

WHITEPAPER

FÜNF GRÜNDE GEGEN CLOUD
COMPUTING...

... UND WESHALB SIE SICH ALS CIO
DENNOCH DAMIT AUSEINANDERSETZEN
SOLLTEN

Dietmar Meding
InEssence Reply

EINFÜHRUNG: CLOUD COMPUTING „GUT ODER BÖSE?“ – IN DEUTSCHLAND HEISS DISKUTIERT

„Cloud Computing auf dem Vormarsch“: Anbieter von Internet Services und Anwendungen steigern ihren Umsatz bis 2016 voraussichtlich auf etwa 9,6 Milliarden Euro. Bei einem Volumen von heute rund 3,7 Milliarden Euro entspricht das einem Gesamtwachstum von mehr als 150 Prozent oder 37 Prozent im Jahr. Diese Ergebnisse wurden im Rahmen einer Studie vom Verband der deutschen Internetwirtschaft eco und der Unternehmensberatung Arthur D. Little im August 2013 veröffentlicht.¹

„Für 31 Prozent ist Cloud Computing derzeit kein Thema. 13 Prozent der Unternehmen haben konkret geplante Cloud-Projekte zurückgestellt und 11 Prozent sogar bestehende Cloud-Lösungen aufgegeben.“ Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage² unter 403 Unternehmen im Auftrag der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG. „Der Trend zum Cloud Computing ist ungebrochen, aber die NSA-Affäre hat dem Wachstum einen Dämpfer versetzt“, so Bitkom-Präsident Dieter Kempf bei der Vorstellung des „Cloud-Monitors 2014.“³

Diese beiden beispielhaft gewählten Einschätzungen aus dem letzten Jahr verdeutlichen, dass sich über das Thema Cloud Computing nach wie vor die Geister scheiden. Während die Befürworter des Konzepts in IT-Services wie „Strom aus der Steckdose“ on-Demand von einem externen Cloud Service Provider zu beziehen und nutzungsabhängig zu bezahlen, die Zukunft der IT sehen, führen Skeptiker doch einige Gründe ins Feld, die gegen eine Auslagerung der eigenen IT „in die Wolke“ sprechen. Ziel des Whitepapers ist es, aufzuzeigen, weshalb Sie sich als CIO eines Unternehmens bei aller – vielleicht sogar gerechtfertigten Skepsis – dennoch schon jetzt mit dem Thema Cloud Computing auseinandersetzen sollten und wie es Ihnen gelingen kann, mit einer entsprechenden Cloud Computing-Strategie die Vorteile dieses Konzepts zu nutzen, ohne die Risiken fürchten zu müssen.

Düsseldorf, April 2014
Dietmar Meding

¹ <http://www.eco.de/2013/pressemitteilungen/wirtschaftsmotor-cloud-computing-37-prozent-wachstum-pro-jahr.html>

² http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_KPMG_PAC_Studie_Cloud_Monitor_2013.pdf

³ <http://www.channelobserver.de/artikel/nsa-affeere-schwaecht-wachstum-von-cloud-computing/>

FÜNF GRÜNDE, DIE AUS CIO-SICHT GEGEN CLOUD COMPUTING SPRECHEN

Befürworter des Themas Cloud Computing – allen voran die Anbieter entsprechender Cloud Computing-Lösungen – werden nicht müde, gebetsmühlenartig die Vorteile des Einsatzes von durch einen externen Dienstleister zur Verfügung gestellten IT-Diensten – Infrastruktur, Plattform oder Applikationen/Anwendungen – zu propagieren. Dazu gehören:

- Höhere Flexibilität und Skalierbarkeit bei Einsatz und Kosten
- Keine Investitionen in IT-Hardware/-Infrastruktur und entsprechendes IT-Knowhow
- Konzentration auf das Kerngeschäft
- etc.

Für den Einsatz von Cloud Services bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) mögen diese Vorteile ja stimmen. Für Unternehmen, die auf Grund ihrer Größe und Marktposition bereits über eine, in der Regel seit vielen Jahren gewachsene IT-Landschaft verfügen, „stechen“ diese Cloud Computing-„Trümpfe“ laut Meinung der Cloud-Kritiker wenig bis gar nicht. Stattdessen stehen vermeintlichen Vorteilen bei Kosten und Flexibilität doch einige Risiken und Gefahren gegenüber.

Und Sie als IT-Leiter/CIO Ihres Unternehmens müssen sich natürlich diesen Risiken und Gefahren stellen, denn am Ende sind Sie es, der der Geschäftsleitung/dem Vorstand Rechenschaft über den reibungslosen, effizienten und möglichst kostengünstigen Betrieb Ihrer IT-Landschaft ablegen muss, unabhängig davon, ob diese Landschaft unternehmensintern oder ganz bzw. in Teilen über externe Cloud Services betrieben wird.

Die folgenden Risiken und Gefahren beim Einsatz von Cloud Computing werden in der öffentlichen Diskussion immer wieder genannt:

„MITGEHANGEN, MITGEFANGEN!“ – TECHNOLOGIE- UND ANBIETER-LOCK-IN.

Getreu diesem Motto besteht bei der Zusammenarbeit mit Cloud Service Providern die Gefahr eines so genannten „Vendor Lock-in“, da der entsprechende Service in der Regel als „Komplett-Paket“ bezogen wird und deshalb die eigene IT-Fertigungstiefe geringer wird. Auch verlieren Sie im Unternehmen selbst damit entsprechendes IT-Knowhow, denn für die Erbringung des Cloud Services sind ja der Cloud Service Provider und dessen Personal verantwortlich. Das „Zurückholen“ (In-Sourcing) des Services bzw. das Verlagern auf einen anderen Dienstleister ist damit in der Regel nur sehr schwierig möglich, insbesondere wenn es versäumt wurde, mit dem Anbieter vorab entsprechende Standards z.B. bei Datenformaten zu vereinbaren.

„NICHT MEHR HERR IM EIGENEN HAUS“ - VERLUST VON KONTROLLE.

Eng mit dem Risiko des „Vendor Lock-In“ verbunden ist die Angst vor Kontrollverlust für Sie und Ihr Team in der IT-Abteilung. Dieser Verlust an Kontrolle droht allerdings nicht nur im externen Verhältnis zum Cloud Service Provider: In der Regel werden Sie wenig Einblick oder gar Einfluss auf die Leistungserbringung durch den Dienstleister haben. Auch intern kann der Einsatz von Cloud Services zu einem Kontrollverlust auf

Seiten der IT-Abteilung führen: Stichwort „Schatten-IT“.

Das Marktforschungsinstitut IDC führte im Jahr 2013 eine Marktbefragung zum Thema Cloud Computing unter 260 IT- und Fachabteilungsleitern aus Deutschland mit mindestens 100 Mitarbeitern durch. Dabei zeigte sich, dass 44 Prozent der Fachbereiche kostenlose oder kostenpflichtige Dienste aus der Cloud nutzen, ohne die IT-Abteilung einzubeziehen. Drei Viertel davon verwenden die Cloud-Services zumindest teilweise, ein Viertel sogar sehr intensiv. Die Analysten gehen sogar davon aus, dass die Zahl in der Realität noch höher liegt. Ihre Begründung: Die IT-Abteilungen seien ja nicht involviert und könnten daher auch nicht von der Nutzung wissen: „Zudem spricht keiner gern über Schatten-IT“, so IDC im entsprechenden Ergebnisbericht zur Studie⁴.

Die in den meisten Unternehmen heute als Kernziel verfolgte unternehmensweite Ausrichtung der IT an den Unternehmenszielen wird damit deutlich erschwert. Darüber hinaus erfolgen Service-Kontrolle und Provider Management unkoordiniert und damit in der Regel auch unzureichend. Governance-Vorgaben können damit ebenfalls nur ungenügend eingehalten werden.

„SERVICE OFFLINE, UND JETZT?“ – VERFÜGBARKEIT UND PERFORMANCE.

Immer wieder sorgen Meldungen über Ausfälle bei großen Cloud Service Providern wie Amazon, Google oder salesforce.com für öffentliches Aufsehen. So führte ein Ausfall der Amazon Web Services im Sommer 2012 dazu, dass auch der Foto-Sharing-Dienst Instagram sowie Twitters Video-Plattform Vine nicht mehr erreichbar waren. Während solche Ausfälle und die damit verbundene „Öffentlichkeit“ dafür sorgen, dass die betroffenen Anbieter, in diesem Fall Amazon, alles dafür tun, um das Problem schnellstmöglich zu beseitigen, stellt sich natürlich die Frage, wie weniger bekannte und etablierte Cloud Service Provider mit Ausfällen umgehen und wie schnell sie diese wieder beheben können. Für Sie als CIO bedeutet dies ein Risiko, denn Sie sind für den reibungslosen Betrieb Ihrer IT-Umgebung verantwortlich – unabhängig davon ob diese „on-premise“ oder aus der Wolke betrieben wird.

„WO SIND UNSERE DATEN?“ – DATENSCHUTZ, DATENSICHERHEIT UND COMPLIANCE.

Und auch im Bereich Datenschutz- und Datensicherheit kann Ihnen das Thema Cloud Computing gerade als CIO eines deutschen Unternehmens gehörige „Bauchschmerzen“ verursachen. Denn laut Bundesdatenschutzgesetz – und dem müssen sich alle in Deutschland beheimateten Unternehmen unterwerfen – sind und bleiben Sie für die ordnungsgemäße Verarbeitung Ihrer Unternehmensdaten – interne wie Kundendaten – verantwortlich, auch wenn sie diese beispielsweise durch den Einsatz einer Cloud-CRM-Lösung an einen entsprechenden Service Provider auslagern. In bestimmten Fällen kann dies zum Beispiel bedeuten, dass diese Daten deutschen Rechtsraum nicht verlassen dürfen. Aus diesem Grund müssen Sie dann auch dafür Sorge tragen, dass sich auch Ihr Cloud Service Provider daran hält, was bei den meisten internationalen

⁴ <http://idc.de/de/ueber-idc/press-center/54895-idc-studie-deutsche-unternehmen-wollen-mit-cloud-services-geschäftsprozesse-optimieren>

5 FUENF GRÜNDE GEGEN CLOUD COMPUTING...UND WESHALB SIE SICH ALS CIO DENNOCH DAMIT AUSEINANDERSETZEN SOLLTEN

Anbieter so gut wie ausgeschlossen ist, da diese ihre Daten in der Regel aus Effizienz- und Lastgründen zwischen ihren weltweit verteilten Rechenzentren hin- und herschieben. Damit kann es dann auch leicht passieren, dass Sie nicht nur gegen Datenschutz-, sondern auch gegen unternehmensinterne Compliance-Vorschriften verstoßen.

Auf die Datensicherheitsproblematik beim Einsatz von Cloud Computing muss ich wohl gar nicht weiter eingehen. In der Regel bleibt Ihnen gar nichts anderes übrig, als darauf zu vertrauen, dass der Cloud Service Provider alles dafür tut, um ein Optimum an Datensicherheit zu garantieren.

„KAMPF GEGEN SILOS UND INSELN“ – INTEGRATION IN BESTEHENDE IT-INFRASTRUKTUR.

Wie bereits in der Einführung an Hand einer Umfrage aus dem letzten Jahr angesprochen, sehen viele CIOs in der Integration in die bestehende IT-Landschaft eine der Haupthürden für die Einführung von Cloud Services. Schon jetzt bestehen in den meisten Unternehmen mehrere, miteinander wenig bis gar nicht integrierte Informationssilos. Mit der Einführung von Cloud Computing-Lösungen droht die Gefahr, dass weitere „IT-Inseln“ geschaffen werden, die eine unternehmensübergreifende Konsolidierung von Daten und Informationen nahezu unmöglich machen.

Fazit: Am besten, Sie lassen erst einmal die Finger von Cloud Computing und konzentrieren sich darauf, sich Ihren aktuellen Herausforderungen als CIO zu stellen.

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN CIO

Denn diese Herausforderungen an Sie als CIO und Leiter der IT-Abteilung sind in jüngster Vergangenheit weiter gestiegen. Außerdem haben Sie deutlich an Vielfalt gewonnen und beschränken sich schon lange nicht mehr darauf, einen (einigermaßen) reibungslosen Betrieb der IT-Landschaft Ihres Unternehmens sicherzustellen.

Lassen Sie mich im Folgenden auf einige der Herausforderungen eingehen, denen sich CIOs heute stellen müssen. Ich gehe davon aus, dass Ihnen einiges davon bekannt vorkommen wird.

„VOM COST CENTER ZUM PROFIT CENTER“ – DIE NEUE ROLLE DER IT-ABTEILUNG

Diese Entwicklung ist bereits seit längerem im Gange. Nach Jahren des Inseldaseins als „Spielwiese für technische Innovationen“ ist auch die IT-Abteilung in der Realität angekommen, die lautet: Man kann nur den Euro ausgeben, den man auch verdient hat. Für die Rolle der IT-Abteilung bedeutet dies, dass auch sie heute den Nachweis erbringen muss, welchen Beitrag sie zum Business-Nutzen und damit zum Erfolg des Unternehmens leistet. Mehr noch: Dieser Beitrag muss nicht nur theoretisch dargestellt, sondern in konkreten Ertragszahlen nachgewiesen werden. Darüber hinaus haben die wirtschaftlich schwierigen Zeiten der letzten Jahre in vielen Branchen ihre Wirkung auch bei der IT und den dafür bereitgestellten Budgets hinterlassen. „Mehr (IT-Services) mit weniger (Personal, Budget) erreichen“ lautet heute die Devise in vielen Unternehmen.

Wenn es aber heute für die IT-Abteilung darum geht, mit weniger Personal- und Budgetressourcen mehr – und vor allem bessere IT Services zu liefern und dann auch noch den Nachweis zu erbringen, dass diese Services einen positiven Beitrag zum Gesamterfolg eines Unternehmens leisten, führt der Weg heute zwangsläufig in die Wolke.

Die Experton Group wertete im Jahr 2013 270 IT-Projekte aus, deren Kosten über den „Claranet Cloud TCO Kalkulator“ in Bezug auf On-Premise-Betrieb vs. Cloud Betrieb verglichen worden waren. Ergebnis: Es ergaben sich bei den unterschiedlichen Projekten deutliche Unterschiede hinsichtlich möglicher Einsparungen, allerdings konnte für 93,8 Prozent aller von den Anwendern über den „Claranet Cloud TCO Kalkulator“ kalkulierten Projekte nachgewiesen werden, dass der Cloud-Betrieb laut Experton Group „signifikant günstiger als der Eigenbetrieb ausfällt.“⁵

Wenn Sie also Ihrer neuen Rolle als „Profit Center“ gerecht werden möchten, haben Sie in Zukunft gar keine andere Wahl als sich auch mit dem Thema Cloud Computing zu beschäftigen.

⁵ <http://www.experton-group.de/press/releases/pressrelease/article/die-wahrheit-ueber-cloud-kosten-empirische-ergebnisse-aus-tco-analysen-im-deutschen-mittelstand.html>

„NEUES MACHTGEFÜGE!“ – VERHÄLTNIS GESCHÄFTSFÜHRUNG/IT-ABTEILUNG/FACHABTEILUNG ÄNDERT SICH

Nicht nur die Rolle der IT-Abteilung, sondern auch die Position des IT-Leiters/CIOs im Verhältnis zur Geschäftsleitung und den Fachabteilungen hat sich in den letzten Jahren drastisch verändert. Das lange Zeit exklusive IT-Knowhow und die damit verbundene exklusive Stellung im Unternehmen sind in Zeiten der „Consumerization der IT“ ins Wanken geraten. „Nicht-IT“-Mitarbeiter sind heute viel besser mit dem Einsatz von IT-Technologie vertraut als dies noch vor einigen Jahren der Fall war und treten damit auch gegenüber dem CIO selbstbewusster auf. Die Geschäftsführung hat mittlerweile gelernt, dass heute technisch (fast) alles möglich ist und fordert Ergebnisse ohne lange Erklärungen. Und letztendlich hat das ein oder andere gescheiterte IT-Projekt dazu geführt, dass das Image der IT-Abteilung Risse bekommen hat. Viele CIOs sehen sich darüber hinaus heute in der defensiven Position, auf Anfragen von Seiten der Geschäftsleitung oder der Fachabteilung immer zuerst einmal zurückhaltend reagieren zu müssen, da die gewünschten oder vorgeschlagenen IT-Lösungen nur mit einem entsprechenden Zeit- und Arbeitsaufwand und damit nicht einfach „über Nacht“ zur Verfügung gestellt werden können. Ziel des CIOs muss es deshalb sein, proaktiv eine Neudefinition der Rolle und Position sowohl für sich wie für seine Abteilung herbeizuführen.

Und auch in diesem Bereich hilft Cloud Computing dem CIO und seiner Abteilung ein gutes Stück weiter. Zum einen kann er durch den Einsatz von Cloud Services in bestimmten Bereichen die Vorgaben von Seiten Geschäftsleitung, aber auch von Seiten der Fachabteilungen bei minimalem eigenen Zeit- und Arbeitsaufwand in der gewünschten Geschwindigkeit und Qualität zur Verfügung stellen. Außerdem wird der CIO, dessen Rolle sich früher oder später sowieso vom Chief Information Officer zum Chief Information Broker wandelt, endlich wieder zum „Herr im eigenen Haus“ werden, wenn er offen mit Geschäftsleitung und Fachabteilungen den Einsatz von Cloud Computing-Lösungen diskutiert, denn die bereits angesprochene „Schatten-IT“ wird dann erst gar nicht zum Problem. Verfügbarkeit und Performance lassen sich über entsprechende Testläufe vorab in einer voll funktionsfähigen „Live-Umgebung“ testen und über entsprechende Verträge und Service Level Agreements vereinbaren. Dasselbe gilt für das Thema „Vendor Lock-In“, denn selbstverständlich wird jeder professionelle Cloud Service Provider die auf seiner Plattform verarbeiteten Daten so standardisiert vorhalten, dass diese bei Beendigung der Zusammenarbeit bzw. im „Fall der Fälle“ in ein anderes System migriert werden können.

„PANTA RHEI – ALLES FLIEßT“ – MARKTVERÄNDERUNGEN UND TRANSFORMATION ERFORDERN HÖHERE FLEXIBILITÄT UND AGILITÄT

Die Informationstechnologie befindet sich traditionell in einem kontinuierlichen Veränderungsprozess, der auf unterschiedliche Gründe zurückzuführen ist. Zum einen gehören dazu externe Faktoren wie sich verändernde Marktgegebenheiten (Globalisierung, Wettbewerb, neue Fertigungsmethoden, neue Beschaffungs- und Absatzwege), zum anderen interne Faktoren, die zu einer Transformation der IT-Landschaft führen.

Viele Unternehmen stehen derzeit genau vor dieser Herausforderung, ihre bestehenden IT-Umgebungen in neue IT-Lösungen der nächsten Generation zu überführen, um für die Herausforderungen des Marktes gewappnet zu sein. Dies erfordert in der IT-Abteilung ein Höchstmaß an Flexibilität und Agilität, die in vielen Fällen heute noch nicht erreicht wird, da zu viele Kapazitäten an Routine-IT-Aufgaben gebunden sind.

Auf der anderen Seite sehen sich CIO und IT-Abteilungen immer höheren Compliance-Anforderungen gegenüber, die zu einem kontinuierlichen Ansteigen der Verantwortung in einem sich kontinuierlich ändernden Umfeld führt.

Diese Entwicklung mag gerade hier in Deutschland von vielen bedauert werden. Immerhin stand und steht der deutsche Perfektionismus immer noch für wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Wirtschaftswunder und Wohlstand. Doch genau dieser Perfektionismus, gepaart mit einer hohen Detail-Verliebtheit behindert heute oft die so wichtige Agilität, also die Fähigkeit, rasch auf Veränderungen reagieren zu können. Schnell eine Lösung liefern zu können, die zu 90 Prozent die Anforderungen erfüllt, ist heute wichtiger als (zu) lange an der optimalen Lösung zu „basteln“, die dann zu spät oder vielleicht nie fertig wird.

Und deshalb gibt es auch aus Gründen der Flexibilität und Agilität für Unternehmen überhaupt keine andere Chance, als in bestimmten Bereichen auf Cloud Computing-Lösungen zu setzen. Es spielt dabei überhaupt keine Rolle, ob es sich dabei um eine Cloud-Infrastruktur für eine neue Niederlassung in Fernost, eine Cloud CRM-Lösung für den Außendienst oder die Erweiterung des eigenen Franchise-Netzwerks geht, Fakt ist: Mit den entsprechenden Cloud Services sind Sie in der Regel einfach schneller und haben den weiteren Vorteil, diese Services unter Umständen auch wieder abbestellen zu können, ohne auf Entwicklungs-, Lizenz- oder IT-Infrastrukturkosten sitzen zu bleiben. Die für die Eigenentwicklung gewonnene Zeit können Sie dann auch viel sinnvoller nutzen, zum Beispiel für die Integration dieser Cloud Services in die eigene IT-Landschaft, die natürlich von der IT-Abteilung unterstützt und vorangetrieben werden muss oder anspruchsvollere IT-Projekte, für die Ihnen sonst die Zeit fehlen würde.

„EIN LEBEN OHNE SMARTPHONE UND INTERNET?“ – DIGITAL NATIVES UND DER „WAR FOR TALENTS“

Viele Unternehmen stehen derzeit vor einem Generationswechsel. Langjährige, verdiente Mitarbeiter scheiden aus Altersgründen aus und machen Platz für jüngere Fach- und Führungskräfte. Gerade beim Rekrutieren neuer, junger Fachkräfte ist mittlerweile in vielen Branchen ein richtiger Kampf ausgebrochen. Der Fachkräftemangel zeigt seine Wirkung. Doch während vor einiger Zeit noch der „richtige“ Firmenwagen und eine entsprechende Anzahl von Sozialleistungen ausreichten, um einen Mitarbeiter in das Unternehmen zu holen, bzw. dort zu binden, sind für Berufsneueinsteiger heute Smartphone, Tablet Computer und ein Arbeitsumfeld, das ein Arbeiten auch außerhalb der Bürozeiten und Büroräume ermöglicht, die zentralen Entscheidungskriterien für die Wahl des Arbeitsplatzes.

Laut der Studie⁶ „Arbeiten in der digitalen Welt“ des IT- und Telekommunikations-Brancheverbandes Bitkom aus dem Jahr 2013 nutzt die Mehrzahl der Beschäftigten in Deutschland sowohl stationäre Computer als auch Mobiltelefone und weitere Mobilgeräte wie Tablets oder mobile Industrierechner (PDAs) für die Arbeit. Rund 62 Prozent greifen von zu Hause auf Daten und Applikationen im Firmennetz zu, ein Drittel sogar regelmäßig.

Laut einer Citrix-Umfrage⁷ aus dem Jahr 2012 möchten im Jahr 2020 knapp 89 Prozent aller Unternehmen ihren Mitarbeitern einen so genannten „mobile workstyle“ ermöglichen. Sie versprechen sich davon eine höhere Agilität und Flexibilität der Beschäftigten und niedrigere Kosten. Die befragten Unternehmen gehen außerdem davon aus, dass sie mit solchen attraktiven Arbeitsformen junge Nachwuchskräfte an sich binden können, die einen klassischen „9-to-5-Job“ im Büro als antiquiert empfinden.

Unabhängig davon, ob „digital native“ oder „digital immigrant“, haben Web 2.0, mobile Computing und Web-Applikationen mittlerweile Einzug in das Privatleben der meisten Menschen gehalten. Aus dieser Anwendererfahrung im privaten Umfeld ergibt sich eine Erwartungshaltung im beruflichen Umfeld, die derzeit von vielen Unternehmen und deren IT-Abteilungen nur schwer erfüllt werden kann. „Wenn ich zu Hause ‚always on‘ sein kann und von überall auf meine Apps und Daten zugreifen kann, wieso kann ich das dann nicht auch an meinem Arbeitsplatz“, lautet die immer häufiger gestellte Frage, die es zu beantworten gilt.

Ein weiteres Phänomen der Generation Y – darunter wird in der Soziologie derjenige Teil der Bevölkerung genannt, deren Mitglieder um das Jahr 2000 herum zu den Teenagern zählten – ist das Thema „Sharen“ zu Deutsch „Teilen“. Aus gutem Grund wählte die CeBIT im letzten Jahr das Thema „Shareconomy“, also „geteilte oder gemeinsam genutzte Wirtschaft“ als Hauptthema. Sharing-Modelle haben mittlerweile Einzug in das Privatleben (Car Sharing, Wohnungs-Sharing) und Arbeitsleben (Time-Sharing, Teilen von Informationen über soziale Netze, etc.) gehalten.

⁶ https://www.bitkom.org/de/markt_statistik/64054_75865.aspx

⁷ <http://www.citrix.com/news/announcements/sep-2012/der-arbeitsplatz-der-zukunft--ein-mitarbeiter--sechs-endgeraete-.html>

10 FÜNF GRÜNDE GEGEN CLOUD COMPUTING...UND WESHALB SIE SICH ALS CIO DENNOCH DAMIT AUSEINANDERSETZEN SOLLTEN

Und deshalb müssen auch Unternehmen heute ihren Mitarbeitern – insbesondere den jungen – ein Arbeitsumfeld bieten, das auf dem Sharing-Gedanken beruht. Allein schon aus technischer Sicht kann so eine Plattform nur durch den Einsatz entsprechender Cloud Services auf den unterschiedlichen Technologie-Ebenen Infrastruktur, Plattform und Software umgesetzt werden. Ein weiterer Vorteil, der sich aus dem Einsatz einer solchen Plattform ergibt, ist ein weitaus höheres Maß an Standardisierung und Harmonisierung der IT-Landschaft. Während es nämlich derzeit in den meisten Unternehmen noch ein „wildes Durcheinander“ an Hardware-Komponenten, Betriebssystemvarianten und Software-Versionen gibt, ermöglicht ein Cloud-basierter Arbeitsplatz, dass dem Mitarbeiter hardware- und plattform-unabhängig die Inhalte zur Verfügung gestellt werden, die dieser auf Grund seiner Rolle oder Position im Unternehmen für seine tägliche Arbeit benötigt – und zwar praktisch an jedem beliebigen Ort zu jeder beliebigen Zeit.

CLOUD COMPUTING-STRATEGIE: IHRE ROADMAP FÜR 2014

Bringt man die vermeintlichen Gefahren und Risiken von Cloud Computing und die aktuellen Herausforderungen für einen CIO also in Einklang, stellt man schnell fest, dass diese Gefahren und Risiken sich bei entsprechender Vorbereitung deutlich reduzieren lassen und dass darüber hinaus Cloud Computing in Zukunft zwangsläufig Bestandteil einer IT-Landschaft sein wird, mit der Sie als CIO die an Sie gestellten Anforderungen überhaupt erst meistern können.

Als Einstieg in eine Cloud Computing-Strategie mit Analyse der Möglichkeiten für die Einführung von Cloud Services bei Ihnen im Unternehmen rate ich Ihnen zur folgenden Vorgehensweise:

SCHRITT 1: IST-ANALYSE

Selbstverständlich wird niemand von Ihnen verlangen, dass Sie morgen Ihre bestehende IT-Landschaft „stilllegen“ und Ihr Unternehmen komplett in die Wolke verlagern. Für Unternehmen ab einer bestimmten Größe und mit den dann vorhandenen komplexen Geschäftsprozessen ist eine komplette „IT aus der Cloud“ nur schwer vorstellbar. Es wird immer Bereiche und dafür vorgesehene IT-Lösungen geben, die aus den unterschiedlichsten Gründen bei Ihnen im Haus verbleiben werden. Es wird aber auch Bereiche geben (CRM, Collaboration, Dokumentenmanagement), die (verhältnismäßig) rasch als Cloud Service bezogen werden können.

Erstellen Sie also in einem ersten Schritt eine Ist-Analyse Ihrer bestehenden IT-Umgebung und legen Sie mögliche Bereiche fest, in denen Cloud Services eine sinnvolle Ergänzung/ Alternative sein können.

Mit dieser Vorgehensweise schlagen Sie gleich „mehrere Fliegen mit einer Klappe“. Zum einen stellen Sie sich in Ihrer Beziehung zu Geschäftsleitung und Fachabteilung neu auf, denn Sie beharren nicht länger darauf, alles selbst machen zu wollen. Sie erhöhen Ihre eigene Flexibilität und Agilität, reduzieren die Gefahr einer „Schatten-IT“ und bieten neue, innovative Lösungen „aus der Steckdose“. Darüber hinaus verlagern Sie die Verantwortung für den Betrieb der Lösung auf einen externen Dienstleister, den Sie über entsprechende Verträge und Vereinbarungen dazu verpflichten, die erforderliche Service-Qualität sowie alle datenschutz-rechtlichen Vorgaben sicher zu stellen. Damit sind Sie auch in der Lage, alle Compliance-Anforderungen zu erfüllen, ohne das Heft komplett aus der Hand geben zu müssen. Der Begriff des CIOs als „Chief Information Broker“ wird dann zur Realität. Und vielleicht sind ja gerade bei den IT-Projekten, die auch als Cloud Service bezogen werden könnten, Projekte darunter, die derzeit sowieso „haken“, so dass das Verlagern dieser Projekte dazu führt, dass Sie Kapazitäten frei bekommen, die sie für andere Innovationen besser einsetzen können.

SCHRITT 2: CLOUD-MODELL ENTWICKELN

Wie bereits in Schritt 1 erwähnt, erwartet niemand von Ihnen eine „Cloud-only“ IT-Strategie für die nächsten Jahre. In den meisten Fällen wird dies auch gar nicht umsetzbar sein. Allerdings gibt es schon heute zahlreiche Beispiele für erfolgreiche

Hybrid-Modelle, bei denen Cloud-Anwendungen und On-Premise-Lösungen zu einer leistungsfähigen, flexiblen und skalierbaren Gesamtarchitektur verschmolzen werden. Für die Verlagerung in die Cloud sprechen sicher wie bereits erwähnt die Kriterien Geschwindigkeit, Agilität und Flexibilität. Überprüfen Sie also, welche IT-Services derzeit am dringendsten im Unternehmen nachgefragt werden und wie schnell Sie diese selbst mit Ihrem IT-Team zur Verfügung stellen können. Dann sollten Sie recherchieren, ob es nicht Cloud Service Provider gibt, die diese Dienste bereits als Cloud Service anbieten. Dabei sollten Sie sich insbesondere auf die Bereiche konzentrieren, bei denen es bereits ein umfangreiches Service-Angebot von etablierten Anbietern gibt. Damit sichern Sie Ihre Investition und können auf ein entsprechendes Maß an Service-Qualität vertrauen, das unter Umständen sogar höher sein wird, als wenn Sie diesen Service selbst bereitstellen müssen.

Das Thema Datenschutz darf auch hier in Deutschland heute kein Hindernisgrund für den Einsatz von Cloud Services mehr sein, denn es gibt mittlerweile eine ganze Reihe von Dienstleistern, die Ihnen garantieren können, dass der Service oder die Anwendung ausschließlich in Rechenzentren auf deutschem Boden betrieben werden und die Daten damit deutschen Rechtsraum nie verlassen.

Und letztendlich entscheiden Sie natürlich selbst, welche Bereiche auch in Zukunft (noch) bei Ihnen im Unternehmen verbleiben, weil Sie zum Beispiel (derzeit) über einen Cloud Service gar nicht abgebildet werden können oder auf einer Anwendung basieren, die von Ihnen und Ihrem Team selbst entwickelt wurden.

SCHRITT 3: CLOUD COMPUTING-STRATEGIE KOMMUNIZIEREN

Der wahrscheinlich wichtigste Schritt auf Ihrer Cloud Computing-Roadmap. Kommunizieren Sie offen und ehrlich, weshalb Sie Bereiche in die Cloud auslagern und noch wichtiger, weshalb Sie Bereiche NICHT in die Cloud auslagern. Auch damit erreichen Sie gleich mehrere Ziele auf einmal. Sie positionieren sich gegenüber Geschäftsführung/Fachabteilung als „Chief Information Broker“, der auch Cloud Computing-Konzepten offen gegenüber steht. Darüber hinaus verhindern Sie die bereits angesprochene „Schatten-IT“, indem Sie gemeinsam mit den Fachabteilungen mögliche Cloud Services evaluieren. So behalten Sie auch die Kontrolle bei der Service-Qualitätsprüfung und beim Providermanagement und erhöhen Ihre Flexibilität und Agilität, indem Sie nicht nur Geschäftsleitung und Fachabteilungen „ins Boot holen“, sondern auch externe Dienstleister, die sie dadurch entlasten, dass nicht alle IT-Services „on-premise“ durch Sie und Ihre Abteilung erbracht werden müssen. Damit sind Sie viel besser in der Lage, schnell auf Veränderungen im Business bzw. den Anforderungen an die IT reagieren zu können.

SCHRITT 4: CLOUD COMPUTING-STRATEGIE UMSETZEN

Der letzte Schritt auf Ihrer Roadmap besteht dann in der Umsetzung Ihrer Cloud Computing-Strategie. Führen Sie dazu zuerst eine Machbarkeitsanalyse durch. Es kann nämlich gut sein, dass Sie bzw. die Geschäftsleitung und/oder Fachabteilung im Laufe dieser Analyse feststellen, dass ein anfänglich präferierter Cloud Service doch nicht die bessere Option ist. Gerade beim Kostenvergleich zeigen Analysen immer wieder, dass

13 FÜNF GRÜNDE GEGEN CLOUD COMPUTING...UND WESHALB SIE SICH ALS CIO DENNOCH DAMIT AUSEINANDERSETZEN SOLLTEN

die Kostenvorteile von Cloud Services von Fall zu Fall sehr unterschiedlich ausfallen können. So zeigte zwar die bereits er-wähnte Auswertung von 270 über den Claranet Cloud TCO Kalkulator durchgeführten TCO-Analysen, dass für mehr als 90 Prozent der von den Anwendern geplanten Projekte der Cloud-Betrieb signifikant günstiger als der Eigenbetrieb ausfiel. Im Einzelfall kann dieser Kostenvorteil allerdings deutlich geringer ausfallen als zuerst angenommen. Unabhängig davon, wie die Analyse ausfällt, werden Sie auf jeden Fall Ihrer Aufgabe gerecht, als „Profit Center“ anhand konkreter Zahlen nachzuweisen, welchen Beitrag Sie – mit oder ohne Einsatz von Cloud Services – zum Unternehmenserfolg leisten.

Nach Abschluss der Machbarkeitsanalyse sollten Sie dann Best Practices und Use Cases zu den geplanten Cloud Services einholen. Informieren Sie sich über die Leistungsfähigkeit der entsprechenden Anbieter, sprechen Sie mit Unternehmen, die bereits über Erfahrungen mit den entsprechenden Cloud Computing-Lösungen verfügen und treffen Sie dann eine Entscheidung. Das Risiko einer Abhängigkeit von einem Anbieter, der seine Cloud Services nicht im Griff hat, wird damit minimiert. Vorbehalte in Bezug auf Datenschutz, Datensicherheit und Compliance können damit ebenfalls ausgeräumt werden.

Als letzten Punkt auf Ihrer Cloud Computing-Roadmap sollten Sie dann einen entsprechenden Zeitplan erstellen und die Meilensteine sowohl für interne IT-Projekte wie für die Einführung externer Cloud Services sowie deren Integration in die bestehende IT-Landschaft aufstellen und kommunizieren.

Mein wichtigster Rat zum Schluss: Suchen Sie sich möglichst von Beginn an einen „Sparrings-Partner“ zum Aufstellen Ihrer eigenen Cloud Computing-Strategie, der Sie beim Erstellen Ihrer Roadmap unterstützt. Der Partner sollte dabei sowohl über die notwendige Marktkenntnis als auch das erforderliche Konzeptions-Knowhow und über Praxis-Erfahrungen bei der Evaluierung, Implementierung und Integration von Cloud Services in bestehende IT-Landschaften verfügen. Darüber hinaus sollten Sie darauf achten, dass Ihr Partner über Erfahrungen in mehr als einem Lösungsbereich verfügt, damit er Sie auch bei der Abstimmung unterschiedlicher Cloud Services unterstützen kann.

CLOUD COMPUTING 2014 – FAZIT UND AUSBLICK

Selbst wenn man nicht den euphorischen Marktprognosen mancher Analysten und Anbieter zum Thema Cloud Computing folgen möchte, sollte man sich als innovativer und moderner CIO dem Thema Cloud Computing nicht verschließen. Der Trend zu Cloud Computing ist deutlich spürbar und wird sich in Zukunft weiter verstärken.

„Ich wette, dass der Anteil der Cloud Nutzung in Unternehmen bis 2023 speziell für Software-as-a-Service auf 30 Prozent steigen und damit einen entscheidenden Anteil am Lösungsportfolio der IT-Landschaft haben wird“, schrieb Daimler-CIO Michael Gorritz ins CIO-Jahrbuch 2013⁸.

Oder um es mit den Worten von Michael Gorbatschow zu sagen: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!“

⁸ <http://www.cio.de/saas/it-anbieter/2938842/>

ÜBER DEN AUTOR



Dietmar Meding ist seit Oktober 2013 Geschäftsführer und Partner von InEssence Reply, dem auf SAP Cloud-Lösungen spezialisierten Unternehmen innerhalb der Reply Gruppe. In seiner Rolle verantwortet er das europaweite SAP Cloud-Geschäft.

Dietmar Meding war seit 2008 bei SAP und leitete ab 2012 das SAP Cloud Solutions Geschäft als Vice President für EMEA & MEE (Europe, Middle East, Africa & Middle-Eastern Europe). Zuvor war Meding bei Parametric Technology Corporation in

Deutschland beschäftigt. Er verfügt über 15 Jahre Vertriebs- und Management-Erfahrung.

InEssence Reply verfügt über eine fundierte Expertise in den Bereichen Consulting, Prozessoptimierung, Integration sowie SAP Cloud-Technologie und SAP Cloud-basierte Entwicklungen.

Durch das starke Reply Netzwerk können diese Dienste als reine Cloud-Lösungen oder in Hybrid-Szenarien angewendet sowie zusätzlich zu bereits existierenden Infrastrukturen oder in Verbindung mit SAP On-Premise Lösungen eingesetzt werden. Die Firma Reply ist auf die Entwicklung und Einführung von Lösungen auf Basis neuer Kommunikationskanäle und digitaler Medien spezialisiert. Mit seinem Netzwerk aus hochspezialisierten Unternehmen unterstützt Reply die europäischen Branchenführer aus Telekommunikation und Medien, Industrie und Dienstleistung, Banken und Versicherungen sowie öffentliche Verwaltung effektiv bei Geschäftsmodellen, die auf den neuen Technologien wie Big Data, Cloud-Computing, digitale Medien und dem Internet der Dinge basieren. Zu den von Reply angebotenen Services gehören: Beratung, Systemintegration und Anwendungsmanagement.

Das Unternehmen beschäftigt weltweit mehr als 4.000 Mitarbeiter, davon ungefähr 600 in Deutschland und erreichte im Jahr 2012 einen Gesamtumsatz von fast einer halben Milliarde Euro.



InEssence Reply bietet mittelständischen und großen Unternehmen Dienstleistungen rund um SAP Cloud-Lösungen wie Consulting, Process Optimization, Integration und Business Process Outsourcing und stützt Unternehmen mit der geeigneten SAP Cloud Technologie und/oder zusätzlichen Entwicklungen aus, die auf SAP Cloud Plattformen basieren. Durch das starke Reply Netzwerk können diese Dienste sowohl als reine Cloud-Lösung angewendet werden, in Hybrid-Szenarien, als auch zusätzlich zu bereits existierenden Infrastrukturen bzw. SAP on-premise Lösungen eingesetzt werden.